

## Blatt 66, Gmunden

*Geologische Aufnahme:* SIEGMUND PREY

Auf diesem Blatt wurden im Jahre 1974 nur wenige Begehungen in der Flysch- und Klippenzone durchgeführt.

Im Gebiet von Franzl im Holz wurde versucht, einige unklare Grenzen genauer festzulegen. Dabei kam das vom Sattel W Hochgschirr bis über den Flachberg hinausziehende Querstörungssystem auch hier deutlicher zum Ausdruck. Der aus dem Tal des Wasserlosen Baches südwestlich Mitterberg vorbeiziehende Zug von Zementmergelserie scheint im Westhang des Wenigbaches gegen Westen antiklinal unterzutauchen.

Am Ostufer des Traunsees wurde der neue Forstweg begangen, der etwa 1 km südlich Hoisn beginnt und in einer Schleife ansteigend in den südlichen Gschlieffgraben führt. Südwestlich vom Adlerhorst kommen unter dem Gehängeschutt und Blockwerk vom Traunstein verbreitet Gesteine der Buntmergelserie zum Vorschein, die größere Rutschgebiete verursachen. Im Weganschnitt sind braunrote Schiefertone und mergelige Tone aufgeschlossen, deren Sandschalerfauna mit Kalkschaleranteil vor allem durch *Reussella szajnochae* gekennzeichnet wird. Diese sehr typische Campan-Fauna der Buntmergelserie entspricht fast genau solchen aus der Buntmergelserie in der Hüttgrabenstörung im Lainzer Tiergarten in Wien! Wenige Meter neben dem Forstweg erinnert eine Klippe aus Neocom-Fleckenkalk, die seinerzeit auch Fossilien geliefert hat, daß diese Buntmergelserie hier Klippenhülle ist.

WNW Adlerhorst steht unterhalb von Triasdolomit unreiner Gips an, der auch weiter östlich bekannt ist und einstmals auch gewonnen wurde (Gipsmühle). Im Südteil des Gschlieffgrabens ist der schon bekannte, zwischen Rutschgebieten auf äußerst dürrtig aufgeschlossenem Helvetikum auftauchende Flyschrücken angeschnitten. Die Sandsteinbänke von Reiselberger Typus sind hauptsächlich mit grünlichgrauen oder auch dunkelgrauen Schiefertönen verbunden.

Hier mag die Notiz angefügt werden, daß im Nordteil von Ehrendorf nördlich Gmunden in einer Baugrube im Hangenden von Rißmoräne schöne Froststauchungen beobachtet wurden.

*Mikropaläontologie* (Nannoplankton): HERBERT STRADNER

Gmunden: Feldproben mit Nannofloren aus Unterkreide, Oberkreide, Paleozän und Eozän (Probenahme: S. PREY).

## Blatt 67, Grünau im Almtal

*Geologische Aufnahme:* SIEGMUND PREY

Der Schwerpunkt der Arbeiten in der Flyschzone wurde wegen der ungünstigen Witterung aus der Gegend des Grünberges (Blatt 66) in das nordöstlicher gelegene Gebiet zwischen Kirchham, Kaltenmarkt und der Hagenmühle verlegt.

Das Flyschgebiet grenzt hier an einer aus dem Tal der Laudach über Großaignen und Kaiserhof etwa nach Osten ziehenden Linie an die Deckenschotterplatte des Alpenvorlandes.

Die Flyschberge selbst sind durch intensiven Falten- und Schuppenbau gekennzeichnet, an dem sich öfter auch Helvetikum in langgestreckten schmalen Fenstern beteiligt. Die Kerne der Antiklinalen bestehen aus Zementmergelserie, während in den Mulden Mürsandsteinführende Oberkreide und Alttertiär anstehen.